

CHORAL TOTAL

ABSCHLUSSKONZERT

Thomaskirche

Sonntag, 16. Juni 2024, 18.00 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während des Konzerts auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Die Kollekte kommt der Erhaltung der Thomaskirche zugute. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs during the concert. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. The offering at the exits will help maintain St. Thomas'. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2024  Sparkasse
Leipzig

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Messe in h-Moll, BWV 232

für 2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, vier- bis achtstimmigen Chor,
3 Trompeten, Pauken, Corno da caccia, 2 Traversflöten, 3 Oboen,
2 Oboen d'amore, 2 Fagotte, Streicher und Basso continuo

Dorothee Miels, *Sopran*

Hana Blažíková, *Sopran*

Alex Potter, *Altus*

Guy Cutting, *Tenor*

Johannes Kammler, *Bass*

Collegium Vocale Gent

Leitung: Philippe Herreweghe

Präsentiert von der Sparkasse Leipzig

Wir verschenken Baum-Zertifikate statt Blumen an unsere Künstlerinnen und Künstler. / We give tree certificates instead of flowers to our artists.

COLLEGIUM VOCALE GENT

Annelies Brants, Magdalena Podkościelna, *Sopran I*

Hannah Ely, Aisling Kenny, *Sopran II*

Daniel Folqué, Cécile Pilorget, Bart Uvyn, *Alt*

Graham Cooper, Peter Di-Toro, Thomas Köll, *Tenor*

Eric Ander, Philipp Kaven, Bart Vandewege, *Bass*

Christine Busch, *Konzertmeisterin*

Maria Roca, Isabelle Schmid, *Violine I*

Dietlind Mayer, Paul Bialek, Adrian Chamorro, *Violine II*

Deirdre Dowling, Kaat De Cock, *Viola*

Ageet Zweistra, Harm-Jan Schwitters, *Violoncello*

Miriam Shalinsky, *Kontrabass*

Maude Gratton, *Orgel*

Patrick Beuckels, Amélie Michel, *Flöte*

Jasu Moïsio, Takahiro Kitazato, Florian Abdesselam, *Oboe*

Julien Debordes, Hugo Rodríguez Arteaga, *Fagott*

Bart Cypers, *Horn*

Alain de Rudder, Arne Van Eeno, Yorick Roscam, *Trompete*

David Dewaste, *Pauken*

ZUM PROGRAMM

Offenbar begann Johann Sebastian Bach erst relativ spät mit der Komposition von lateinischen Messen, denn noch bis zum Anfang der 1730er Jahre scheint er fast ausschließlich fremde Vertonungen des Messordinariums aufgeführt zu haben. Unter den fünf Messen, die er dann überwiegend in den späten 1730er Jahren komponierte, ist diejenige in h-Moll die bedeutsamste. Sie ist nicht nur in kompositorischer Hinsicht vielfältig, sondern weist sowohl die größte Besetzung als auch die längste Spieldauer auf. Sie gilt heute als Gipfelpunkt seines Schaffens und als Meilenstein der Musikgeschichte überhaupt und darf (zusammen mit der »Missa solemnis« von Beethoven) als bedeutendste Messkomposition überhaupt gelten. Im Gegensatz zu anderen Vokalwerken Bachs wie z. B. der Matthäus-Passion, dem Weihnachtsoratorium oder den Kirchenkantaten, die erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts nach und nach wiederaufgeführt wurden, geriet die h-Moll-Messe nie ganz in Vergessenheit. Zwar wurde sie erst um 1850 erstmals gedruckt und vollständig aufgeführt, jedoch wurde sie schon bald nach Bachs Tod zahlreichen Komponisten und anderen prägenden Persönlichkeiten der Klassik (z. B. Mozart, Haydn, Zelter und Goethe) durch überregional kursierende Abschriften bekannt. Alle überlieferten Abschriften wie auch moderne Ausgaben der h-Moll-Messe basieren auf Bachs autographischer Partitur, die zunächst in den Besitz seines zweitältesten Sohnes Carl Philipp Emanuel überging, später in die Berliner Staatsbibliothek gelangte und 2015 von der UNESCO in die Liste des Weltdokumentenerbes aufgenommen wurde.

Jenseits ihrer musikalischen Bedeutung aber ist sie ein Werk, welches die Bachforschung vor so manches Rätsel gestellt hat. So ist z. B. fraglich, ob sie zu Bachs Lebzeiten überhaupt je erklingen ist, denn alle Teile des Mess-Ordinariums figural (d. h. mit Instrumenten) zu musizieren, war in protestantischen Kirchen nicht üblich. Möglich erscheint demnach eine Aufführung in Leipzig höchstens verteilt auf mehrere Festtage, denn nur an solchen Tagen wurden einzelne Messen-Sätze in ausgedehnter Form gespielt. Aber auch in einem katholischen Gottesdienst hätte das knapp zwei Stunden dauernde Werk jeden üblichen Rahmen gesprengt. Es ist daher nicht erstaunlich, dass sich weder in Leipzig noch in Dresden Aufführungsmaterial erhalten hat, das explizit auf eine Aufführung hinweisen würde. Die Frage, ob und wo konkret eine Aufführung stattgefunden haben könnte, ist jedoch nur eine von vielen, um deren Klärung man sich im Verlauf von nunmehr nahezu 150 Jahren Forschungsgeschichte bemüht hat.

Die Ursprünge der h-Moll-Messe gehen bis zum Weihnachtsfest 1724 zurück. Bach war seit 18 Monaten Thomaskantor und wollte den Weihnachtsgottesdienst besonders glanzvoll ausgestalten, um den Leipzigern sein kompositorisches Können zu präsentieren und sich seiner Position als »Director Musices« von Leipzig als würdig zu erweisen. So führte er neben einer festlichen Kantate ein großes, d. h. mit einem Chor für sechs Stimmen, Trompeten, Pauken und Oboen besetztes lateinisches Sanctus auf, das er später für die endgültige Fassung der h-Moll-Messe neu bearbeitete. Ein weiterer Teil der Messe, die sogenannte Missa, bestehend aus Kyrie und Gloria, entstand 1733, als Bach über ungewöhnlich viel Mußzeit verfügen konnte: Wegen des Todes von August dem Starken war eine fünfmonatige Landestrauer angeordnet, während der alle öffentlichen Musikaufführungen untersagt waren, Bach also weniger Amtsgeschäfte zu erledigen hatte als sonst. Die Partitur dieser Missa behielt er, die 21 Stimmen hingegen widmete er dem Nachfolger des verstorbenen Königs, d. h. Kurfürst Friedrich August II. (der gleichzeitig König von Polen war und als solcher August III. genannt wurde). Er reichte sie, verbunden mit der Bitte um die Verleihung des Titels eines »Hof-Compositeurs« (»Praedicat von Dero Hoff-Capelle«) am 27. Juli 1733 beim Dresdner Hof ein. Jedoch erfüllte sich Bachs Hoffnung auf diesen Titel zunächst nicht. Erst nach vielmaligem Erinnern, weiteren Widmungen und zahlreichen Konzerten wurde Bach im November 1736 der Titel eines »Kurfürstlich Sächsischen und Königlich Polnischen Hof-Compositeurs« verliehen. Warum Bach diese »Missa brevis« 15 Jahre später zur »Missa tota« in der uns heute geläufigen Form ausbaute, konnte bisher nicht abschließend geklärt werden. Denkbar wäre, dass er dazu einen konkreten Kompositionsauftrag erhalten hatte: So gibt es z. B. die Hypothese, dass Bach diese erweiterte Fassung der h-Moll-Messe für eine Aufführung im Wiener Stephansdom anfertigte. Bach stand nachweislich mit dem Grafen Johann Adam von Questenberg in Kontakt, der einer »Musicalischen Congregation« angehörte, die alljährlich zur Feier der heiligen Cäcilie (der Schutzpatronin der Kirchenmusik) mit erheblichem Aufwand großangelegte Messen aufführen ließ.

Unabhängig von möglicherweise von außen an ihn hergetragenen Motiven gab es für Bach aber offensichtlich auch einen inneren Beweggrund für die Wiederaufnahme der Arbeiten an diesem Werk. Es scheint, dass Bach in seinen letzten Lebensjahren das Bedürfnis hatte, sich auf wesentliche Aspekte seines

Schaffens zu konzentrieren: So nahm er bereits vorhandene Werke, die er für seine besten hielt (wie z. B. auch die Kunst der Fuge) und die ihm am Herzen lagen, wieder zur Hand, um sie künstlerisch bis zur Vollendung auszugestalten bzw. zu einer höheren Einheit zu integrieren, so dass sie zur Quintessenz seines Schaffens und somit zu seinem musikalischen Vermächtnis werden konnten. Bach komponierte daher einen Großteil der Sätze in der h-Moll-Messe nicht neu, sondern stellte diese aus früheren Werken zusammen und überarbeitete sie z. T. grundlegend. Dieser Rückgriff auf eigene Werke und deren Umarbeitung mit dem Ziel, sie in einen neuen Werkkontext zu stellen, wird »Parodie« genannt. Bach wendete dieses Verfahren auch für andere seiner Werke, z. B. für das Weihnachtssoratorium an. Im Fall der h-Moll-Messe sind nur von einigen Sätzen die Vorlagen bekannt, jedoch können in der Originalpartitur die Abschriften alter, schon vorhandener Sätze von den Neukompositionen gut dadurch unterschieden werden, dass sie in Reinschrift und mit nur wenigen Fehlerkorrekturen vorliegen. Offensichtlich schrieb Bach im Fall der Abschriften die Stimmen vertikal, d. h. von oben nach unten und notierte nicht (wie dies bei den Neukompositionen der Fall ist) die untersten und grundlegenden Stimmen (v. a. den Basso continuo) zuerst. Formal ist die h-Moll-Messe eine »Missa concertata«, in der sich Solo-Arien und Duette, konzertierende Instrumente und vier- bis achttimmige Chorsätze in einer ungewöhnlichen Vielfalt von Klang- und Ausdrucksformen abwechseln. Die Orchesterbegleitung ist aufwendig und groß besetzt, auf Rezitative wird verzichtet. Hervorzuheben sind auch das komplexe Wort-Ton-Verhältnis und die durchgängige kontrapunktische Dichte, die sich insbesondere in den kunstvollen Chorfugen niederschlägt. Bach gab der endgültigen Fassung der Messe keinen Titel, sondern nummerierte und überschrieb lediglich die vier Faszikel: »I. Missa, II. Symbolum Nicenum, III. Sanctus, IV. Osanna, Benedictus, Agnus Dei, Dona nobis pacem«. Der heute gebräuchliche Name, h-Moll-Messe (oder auch Messe in h-Moll), geht auf Carl Friedrich Zelter zurück, der ab 1811 Teile der Messe mit der Sing-Akademie einstudierte und damit noch vor Felix Mendelssohn Bartholdys legendärer Wiederaufführung der Matthäus-Passion im Jahr 1829 zu einem Wegbereiter der Bach-Renaissance wurde.

Christiane Hausmann

Johann Sebastian Bach evidently began composing Latin masses relatively late, as up to the early 1730s he seems only to have performed settings of the ordinary mass by other composers. Of the five masses he composed mainly in the late 1730s, the B Minor Mass is the most significant. It is important not only from the compositional point of view; it also has the largest musical forces and the longest performance time. Today, it is viewed as the pinnacle of his oeuvre and a milestone in the history of music, and (together with Beethoven's »Missa solennis«) can be considered as the most important mass ever composed. Unlike other vocal works by Bach, such as the St. Matthew Passion, the Christmas Oratorio or the church cantatas, which were performed again only gradually during the course of the 19th century, the B Minor Mass never fell completely into oblivion. Although it was only printed and performed in its entirety around 1850, it was known to numerous composers and other prominent figures of the Classical period (e.g. Mozart, Haydn, Zelter and Goethe) soon after Bach's death thanks to widely circulating copies. All the historical copies as well as modern editions of the B minor Mass are based on Bach's autograph score, which went initially to his second-eldest son, Carl Philipp Emanuel, subsequently to the Berlin State Library and in 2015 was included in the UNESCO Memory of the World documentary heritage register.

But beyond its musical significance, it is a work which has posed many an enigma to Bach researchers. For example, it is questionable whether it was ever performed during Bach's lifetime, as it was not customary in Protestant churches to perform all parts of the ordinary mass figurally (i.e. with instruments). This being the case, any performance in Leipzig would only have been possible at the most spread over several feast days, as only on such days were larger-scale settings of individual sections of the mass performed. But this nearly two-hour work would have made even a Catholic mass far longer than was usual. And so it is not surprising that neither in Leipzig nor in Dresden has performance material survived pointing explicitly to any performance. The question of whether and where a performance might actually have taken place is just one of many questions to which answers have been sought through nearly 150 years of research history.

The origins of the B Minor Mass go back to Christmas 1724. Bach had been Thomaskantor for 18 months and wanted to make the Christmas service an especially illustrious one to present his compositional skills to the people of

Leipzig and prove himself worthy of his post as »director musices« of the town. Consequently, besides a festive cantata he also conducted a large-scale – that is, featuring a six-voice choir, trumpets, timpani and oboes – Latin Sanctus which he later rearranged for the definitive version of the B Minor Mass. Bach wrote another section of the Mass, referred to as a *Missa* and consisting solely of the Kyrie and Gloria, in 1733 when he had an unusual amount of time on his hands: following the death of Augustus the Strong, five months of state mourning had been declared during which all public performances of music were forbidden, and so Bach had fewer official duties to fulfil than usual. He kept the full score of this *Missa brevis* himself, but he dedicated the 21 voice parts to the deceased monarch's successor, Elector Frederick Augustus II (who was simultaneously king of Poland and in that capacity was known as Augustus III). He submitted them to the court in Dresden on 27 July 1733, with a petition for the title of court composer (»Director of the Court Chapel«). However, Bach's hopes of acquiring this title were not fulfilled for the time being. Only after numerous reminders, further dedications and numerous concerts was Bach granted the title of »Court Composer to the Elector of Saxony and King of Poland«. No conclusive explanation has yet been found as to why, 15 years later, Bach expanded this »*Missa brevis*« to the »*Missa tota*« with which we are familiar today. It is conceivable that he received an actual commission for a composition: for example, there is one hypothesis that Bach wrote this extended version of the B Minor Mass for a performance in St. Stephen's Cathedral in Vienna. We have written proof that Bach was in contact with Count Johann Adam von Questenberg, who was part of a »musical congregation« which every year held an elaborate and large-scale mass for St. Cecilia's Day (the patron saint of sacred music).

But independently of any possible external motives, Bach evidently had personal motivations for resuming work on this composition. It appears that during the latter years of his life, Bach felt the need to focus on fundamental aspects of his work. He took up what he considered to be his best existing works (such as the *Art of Fugue*), and those he was fondest of, to bring them to artistic perfection or integrate them into a higher entity to be the quintessence of his oeuvre and thus his musical legacy. This is why most of the movements in the B Minor Mass are not new compositions; instead Bach compiled them from earlier works and in some cases radically revised them. This practice of taking

one's own compositions and rearranging them for the context of a new work is called »parody«. Bach used it for other works of his, such as the Christmas Oratorio. In the case of the B Minor Mass, we know the previous versions of only a few movements, but in the original score it is easy to distinguish the transcription of older, existing movements from new compositions, as they are cleanly written with few corrections. Manifestly, when transcribing, Bach wrote down the parts vertically, from top to bottom, and did not first note (as in the case of new compositions) the fundamental, lowest parts (especially the basso continuo). Formally, the B Minor Mass is a »missa concertata«, in which solo arias and duets, instruments playing in concerto and four to eight-part choral movements alternate with one another, giving rise to an unusually wide variety of sounds and expression. The orchestral accompaniment is elaborate and requires a large number of instruments. There are no recitatives. Noteworthy too is the complex relationship between the notes and words and the contrapuntal density throughout, which is reflected especially in the ornate choral fugues. Bach gave no title to the definitive version of the Mass: he simply numbered and headed the four sections as follows: »I. Missa, II. Symbolum Nicenum, III. Sanctus, IV. Osanna, Benedictus, Agnus Dei, Dona nobis pacem«. The name by which it is usually known today, the B Minor Mass (or Mass in B Minor) stems from Carl Friedrich Zelter. From 1811, he sang parts of the Mass with the Sing-Akademie and became a pioneer of the Bach revival – well before Felix Mendelssohn Bartholdy's legendary new performance of the St. Matthew Passion in 1829.

Christiane Hausmann



DOROTHEE MIELDS

hat sich in die erste Reihe der europäischen Barock-Sopranistinnen gesungen. Bachs Kantaten, das Weihnachtsoratorium und die beiden großen Passionen hat sie mit Alte-Musik-Spezialisten wie Philippe Herreweghe und dem Collegium Vocale Gent oder den Ensembles der J. S. Bach-Stiftung unter Rudolf Lutz aufgeführt und eingespielt. Neben Bach begeistert sich Dorothee Miels auch für andere Komponisten des Barock wie Graupner, Telemann, Purcell, Händel, Schütz und Monteverdi und auch für die Musik der Renaissance wie im Projekt »Basevi Codex« mit dem Boreas Quartett Bremen. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet sie mit der Lautten Compagny Berlin, mit der sie verschiedene thematische Programme vorlegte. Dorothee Miels engagiert sich auch in der zeitgenössischen Musik etwa bei der Münchner Biennale oder mit dem Klangforum Wien; außerdem schätzt sie kammermusikalische Arbeit mit diversen Instrumentalisten.

HANA BLAŽÍKOVÁ

wurde in Prag geboren, wo sie 2002 ihr Abschlussdiplom an der Akademie der musischen Künste erlangte. Heute ist sie eine anerkannte Spezialistin für die Interpretation von Barock-, Renaissance- und mittelalterlicher Musik und konzertiert mit Ensembles und Orchestern auf der ganzen Welt, darunter das Bach Collegium Japan, das Amsterdam Baroque Orchestra oder L'Arpeggiata. Sie arbeitet regelmäßig mit dem Weltklasse-Cornettisten Bruce Dickey zusammen, mit dem sie die CD »Breathtaking« aufgenommen hat und weiter konzertiert. Hanas Blažíkovás voller Terminkalender führte sie zu vielen Festivals, darunter das Edinburgh International Festival, die Salzburger Festspiele, das Festival Oude Musik Utrecht, die Tage Alter Musik Regensburg und die Resonanzen in Wien. Außerdem spielt sie gotische und romanische Harfe und gibt Konzerte, bei denen sie sich selbst auf diesem Instrument begleitet.



ALEX POTTER

ist einer der führenden Countertenöre der europäischen Musikszene. Er tritt mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Hans Christoph Rademann, John Butt, Lars Ulrik Mortensen, Rudolf Lutz und Stephan MacLeod auf. Neben zahlreichen Aufführungen von Werken Bachs, Händels u. a. etablierter Komponisten gilt sein besonderes Interesse der Suche nach weniger bekanntem Repertoire, das er in Konzerten und Aufnahmen unter eigener Leitung singt. Zu den bemerkenswerten Aufführungen der letzten Zeit gehören Bachs h-Moll-Messe mit der Dresdener Staatskapelle, ein Konzert mit Werken von Bach und Telemann mit Arcangelo unter Jonathan Cohen in der Wigmore Hall und Benjamin Britten's Abraham und Isaac mit dem Tenor Thomas Hobbs in Vancouver, Kanada. Alex Potter verfügt über eine umfangreiche Diskografie mit zahlreichen Ensembles sowie mehreren Soloaufnahmen. 2023 erschien seine Solo-CD »Antonio« mit La Festa Musicale.

GUY CUTTING

etabliert sich als gefragter Interpret von Bach und anderen Meistern des Barocks. Er hat mit einer Reihe von führenden Künstlern der historischen Aufführungsszene wie Philippe Herreweghe, Nicholas Kraemer, John Butt, Marcus Creed oder Paul McCreesh zusammengearbeitet, aber auch mit der neuen Generation von Dirigenten wie Jonathan Cohen, Laurence Cummings und Shunske Sato. Guy Cutting trat unter anderem mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment auf, wo er bei den BBC Proms sein Debüt mit der h-Moll-Messe von Bach gab, sowie mit der Academy of Ancient Music, dem Monteverdi Choir oder dem Collegium Vocale Gent. Guy Cutting war Chorsänger und später Chorschüler am New College in Oxford, wo er einen erstklassigen Abschluss in Musik erwarb. 2013 wurde er erster Preisträger des Jeffrey Thomas Award der American Bach Soloists und wurde als »Rising Star of the Enlightenment« geehrt.



JOHANNES KAMMLER

wird international gleichermaßen für Oper, symphonische Konzerte und Liederabende engagiert. 2018 gab er mit der Oper *Der Prozess* von Gottfried von Einem sein erfolgreiches Debüt bei den Salzburger Festspielen. 2021 debütierte er beim Glyndebourne Festival mit Mahlers *Lieder eines fahrenden Gesellen* unter Robin Ticciati. Seit der Saison 2018/2019 gehört Johannes Kammler zum Ensemble der Staatsoper Stuttgart. Zuvor war er Mitglied an der Bayerischen Staatsoper in München. Internationale Liederabende gestaltete er z. B. zusammen mit Roger Vignoles, Malcom Martineau oder Cornelius Meister. Auch mit Symphoniekonzerten kann sich Johannes Kammler international behaupten, so mit Orffs *Carmina Burana*, Mendelssohns *Walpurgisnacht* oder als Donner in Wagners *Rheingold* unter Kent Nagano. Johannes Kammler studierte Gesang u. a. in Freiburg im Breisgau, in Toronto und an der Guildhall School of Music and Drama in London.



COLLEGIUM VOCALE GENT

2020 feierte das Collegium Vocale Gent sein 50-jähriges Bestehen. Das Ensemble wurde 1970 auf Initiative von Philippe Herreweghe von einer Gruppe von Freunden, die an der Universität Gent studierten, gegründet. Es war eines der ersten Ensembles, das neue Ideen zur barocken Aufführungspraxis in der Vokalmusik umsetzte. Sein authentischer, textorientierter und rhetorischer Ansatz verlieh dem Ensemble den transparenten Klang, mit dem es Weltruhm erlangte und in den großen Konzertsälen und Musikfestivals Europas, der USA, Russlands, Südamerikas, Japans, Hongkongs und Australiens auftrat.

In den letzten Jahren hat sich das Collegium Vocale Gent organisch zu einem äußerst flexiblen Ensemble entwickelt. Seine größte Stärke ist die Fähigkeit, die ideale Besetzung für jedes Projekt mit Musik von der Renaissance bis hin zum romantischen, modernen und zeitgenössischen Oratorienrepertoire zusammenzustellen.

Neben seinem eigenen Barockorchester arbeitet das Collegium Vocale Gent mit mehreren historisch informierten Instrumentalensembles, darunter das Orchestre des Champs Elysées, das Freiburger Barockorchester und die Akademie für Alte Musik Berlin, sowie mit prominenten Sinfonieorchestern unter der Leitung renommierter Dirigenten zusammen. Unter Philippe Herreweghe legte das Collegium Vocale Gent eine beeindruckende Diskografie mit mehr als 100 Einspielungen vor. Kürzlich veröffentlicht wurde u. a. »Herz und Mund und Tat und Leben«, eine neue Ausgabe von Bach-Kantaten.



PHILIPPE HERREWEGHE

wurde in Gent geboren und studierte dort sowohl an der Universität als auch am Musikkonservatorium. Während dieser Zeit begann er zu dirigieren und gründete 1970 das Collegium Vocale Gent. Nikolaus Harnoncourt und Gustav Leonhardt, die auf seine innovative Arbeit aufmerksam geworden waren, luden ihn ein, an ihren Gesamteinspielungen der Kantaten von J. S. Bach mitzuwirken.

Herreweghes energische, authentische und rhetorische Herangehensweise an die Barockmusik wurde bald gelobt. 1977 gründete er La Chapelle Royale in Paris. Von 1982 bis 2002 war er künstlerischer Leiter der Académies Musicales de Saintes und 1991 gründete er das Ensemble Vocal Européen sowie das Orchestre des Champs Élysées. Seit 2009 arbeiten Philippe Herreweghe und das Collegium Vocale Gent aktiv an der Entwicklung eines großen sinfonischen Chors auf europäischem Niveau. Seit 2001 ist Philippe Herreweghe künstlerischer Leiter der Accademia delle Crete Senesi, seit 2017 unter dem Namen Collegium Vocale Crete Senesi in der Toskana.

Philippe Herreweghe baute mit seinen Ensembles eine umfangreiche Diskografie mit mehr als 135 Aufnahmen auf. Er wurde mit zahlreichen europäischen Preisen ausgezeichnet, darunter 2010 mit der Bach-Medaille der Stadt Leipzig für seine großen Verdienste als Bach-Interpret und zuletzt, 2021, mit dem Ultima, einem von der flämischen Regierung verliehenen Karrierepreis für allgemeine kulturelle Verdienste.

MESSE IN H-MOLL, BWV 232

I. MISSA

KYRIE

1. CHOR

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.

Lord, have mercy.

2. ARIE (DUETT), SOPRAN I UND SOPRAN II

Christe eleison.

Christe, erbarme dich unser.

Christ, have mercy.

3. CHOR

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.

Lord, have mercy.

GLORIA

4A. CHOR

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sei Gott in der Höhe.

Glory be to God on high.

4B. CHOR

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.

And on earth peace to men of good will.

5. ARIE, SOPRAN

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich.

We praise thee, we bless thee, we adore thee, we glorify thee.

6. CHOR

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Wir sagen dir Dank um deiner großen Ehre willen.

We give thee thanks for thy great glory.

7A. ARIE (DUETT), SOPRAN UND TENOR

Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens, Domine Fili unigenite,
Jesu Christe altissime, Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

*Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater, Herr, eingeborener Sohn,
Jesu Christe, du Allerhöchster, Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters.*

O Lord God, heavenly King, God the Father Almighty, O Lord the only-begotten son,
Jesus Christ, the Most High, Lord God, Lamb of God, Son of the Father.

7B. CHOR

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis,
qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.

*Der du hinwegnimmst die Sünd der Welt, erbarm dich unser,
der du hinwegnimmst die Sünd der Welt, nimm an unser Gebet.*

Thou who takest away the sins of the world, have mercy upon us,
Thou who takest away the sins of the world, receive our prayer.

8. ARIE, ALT

Qui sedes ad dextram Patris, miserere nobis.

Der du sitztest zu der Rechten des Vaters, erbarm dich unser.

Thou who sittest at the right of the Father, have mercy upon us.

9A. ARIE, BASS

Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus Jesu Christe.

Denn du bist allein heilig, du bist allein der Herr, du bist allein der Höchste, Jesu Christe.

For thou only art holy, thou only art Lord, thou only, O Jesus Christ, art most high.

9B. CHOR

Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

With the Holy Ghost in the glory of God the Father. Amen.

II. SYMBOLUM NICENUM

10. CHOR

Credo in unum Deum.

Ich glaube an einen Gott.

I believe in one God.

11. CHOR

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

I believe in one God, the Father Almighty, maker of heaven and earth, of all things visible and invisible.

12. ARIE (DUETT), SOPRAN UND ALT

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum et ex Patre natum ante omnia secula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingebornen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gotte, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist.

And in one Lord Jesus Christ, the only-begotten Son of God, begotten of his father before all worlds, God of God, light of light, true God of true God, begotten, not made, being of one substance with the Father, by whom all things were made. Who for us men and for our salvation came down from heaven.

13. CHOR

Et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est.

Und empfangen wurde durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

And was incarnate by the Holy Ghost of the Virgin Mary and was made man.

14. CHOR

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontius Pilatus, passus et sepultus est.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden.

And was crucified also for us under Pontius Pilate, he suffered and was buried.

15. CHOR

Et resurrexit tertia die secundum scripturas; et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Dei Patris, et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Er ist am dritten Tag auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten. Sein Reich wird kein Ende haben.

And on the third day he rose again according to the scriptures and ascended into heaven, and sitteth on the right hand of the Father, and he shall come again with glory to judge both the quick and the dead, whose kingdom shall have no end.

16. ARIE, BASS

Et in Spiritum sanctum Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam.

Und an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und geehrt wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige allgemeine und apostolische Kirche.

And I believe in the Holy Ghost, the Lord and Giver of life, who proceedeth from the Father and the Son, who together with the Father and the Son is worshipped and glorified, who spake by the Prophets. And I believe in one Catholic and Apostolic Church.

17A. CHOR

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden.

I acknowledge one Baptism for the remission of sins.

17B. CHOR

Et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi, Amen.

Und erwarte die Auferstehung der Toten und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

And I look for the resurrection of the dead and the life of the world to come. Amen.

III. SANCTUS

18. CHOR

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria eius.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.

Voll sind Himmel und Erde von seiner Herrlichkeit.

Holy, holy, holy, Lord God of hosts.

Heaven and earth are full of His glory.

IV. OSANNA, BENEDICTUS, AGNUS DEI, DONA NOBIS PACEM

19. CHOR

Osanna in excelsis.

Hosianna in der Höhe.

Hosanna in the highest.

20. ARIE, TENOR

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Blessed is he that cometh in the name of the Lord.

21. CHOR

Osanna in excelsis.

Hosianna in der Höhe.

Hosanna in the highest.

22. ARIE, ALT

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarme Dich unser.

O Lamb of God, that takest away the sins of the world, have mercy upon us.

23. CHOR

Dona nobis pacem.

Gib uns Frieden.

Grant us peace.

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!



DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL · USA: Artful Journeys

DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker

CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde & Peter Dobiasch · Jessica & Reinhard Höll · Lilli & Manfred Rühle · Japan: Takuya Shinkado · Österreich/Austria: Gabriela & Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha & Michael Wynn

ORGANIST

Belgien/Belgium: PASCALLE WILLEMS · Deutschland/Germany: Silvia Agostini & Christopher Kienle · Dietrich Barth · Angelika & Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs · Stefan Hillejan · Gudrun & Jörg Hübert · Sabine & Manfred Lohmann · Evelyn Möller · Kathy & Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen & Franz-Josef Wingen · Michael Müller & Gunnar Neidhardt · Elke & Ingolf Otto · Carsten Ritter · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Hermann Steep · Brigitte & Walter Christian Steinbach · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko & Alfred Ziegler · Frankreich/France: Élise & Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Kinuyo Hashimoto · Mexiko/Mexico: José C. Laca · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler & Roman Kriszt · Evelyne Strobl & Alois Lechner · Philippinen/Philippines: Jaime Daez · USA: Andrea & William Benton · Karen & David Benton · Robert Cornfield · Patricia Krol & Stephen Chiumenti · Teta Moehs & William Begley · Brenda Smith & Ronald Burrichter

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!

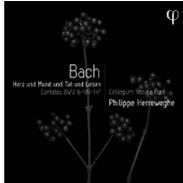
You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03

Nach dem Konzert am Ausgang:

CDs & Souvenirs von Bachfest Leipzig und Rondeau Production



Herz und Mund und Tat und Leben
Kantaten
Herreweghe, Philippe
Collegium Vocale Gent
CD LPH041
Phi



CD FB2311653 / Fra Bernar

Johann Sebastian Bach Early Music Log – Bach

Philippe Herreweghe, Collegium Vocale
Gent, Nikolaus Harnoncourt, Ton Koopman,
Amsterdam Baroque Orchestra & Choir



Baumwolltasche | Sitzkissen Bachfest | Bach: Messe in h-Moll | T-Shirt WeAreFamily

RONDEAU
PRODUCTION

www.rondeau.de
Petersstraße 39-41 • 04109 Leipzig
no 136

XXIV. INTERNATIONALER JOHANN-SEBASTIAN-BACH- WETTBEWERB LEIPZIG

16.–27. JULI 2024

ORGEL · GESANG · VIOLONCELLO/BAROCKVIOLONCELLO

ERÖFFNUNGSKONZERT // Di, 16. Juli 2024, 20.00 h

Evangelisch Reformierte Kirche

Werke von G. F. Händel, W. F. Bach, C. Avison, A. Vivaldi und J. S. Bach
Preisträger der Bach-Wettbewerbe 2002 bis 2016: Daniel Johannsen
(Tenor), Shunske Sato (Violine), Ursina Maria Braun (Violoncello),
Jean-Christophe Dijoux (Cembalo), Johannes Lang (Orgel) · Leipziger
Barockorchester

1. RUNDE // Mi, 17. Juli 2024, bis Fr, 19. Juli 2024

2. RUNDE // Mo, 22. Juli 2024, und Di, 23. Juli 2024

FINALE // Fr, 26. Juli 2024

PREISVERLEIHUNG // Sa, 27. Juli 2024, 15.00 h

Altes Rathaus

PREISTRÄGERKONZERT // Sa, 27. Juli 2024, 20.00 h

Thomaskirche

Werke von J. S. Bach und weiteren Komponisten aus dem Wettbewerbs-
programm

Preisträger in den Fächern Orgel, Gesang, Violoncello/Barockvioloncello,
Leipziger Barockorchester, Pauliner Barockensemble

Kartenpreis Eröffnungs- und Preisträgerkonzert: € 30,00 / ermäßigt:
€ 25,00 (inkl. VVK-Gebühr) / Studierende der HMT: € 15,00 (Karten
im Museumsshop des Bach-Museums, in der Musikalienhandlung
Oelsner, der Ticketgalerie und bei Ticketmaster)

www.bachwettbewerbbleipzig.de

TRANS- FORMA- TION

BACHFEST LEIPZIG

12.-22. JUNI 2025

 Sparkasse
Leipzig

 *bach*
ARCHIV LEIPZIG

bach
fest
LEIPZIG

MUSIKSTADT :LEIPZIG



VEREINIGUNG DER FREUNDE DES
bach ARCHIVS LEIPZIG E.V.

“

Hinter einer Säule
gesehen und **nichts**
gesehen?

”

“

Keine Tickets
für das Konzert
Ihrer Wahl erhalten?

”

“

Nicht neben Ihrem
Liebungs-
menschen *gesehen?*

”



Werden Sie Mitglied im
**FREUNDESKREIS
DES BACH-ARCHIVS**
und sichern Sie sich
vor allen anderen
ein Vorkaufsrecht für
Bachfest-Eintrittskarten,
kommen Sie zu unserem
jährlichen Mitglieder-
konzert und erhalten
Sie Bach Magazine
und Eintritte ins Bach-
Museum gratis.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen
Sie zudem das Erbe Bachs
und die Arbeit junger Nach-
wuchskünstler.

www.bach-freunde.de
freunde@bach-leipzig.de
Tel./phone +49-(0)341-96278920

For Bach Lovers from the USA:
www.americanbachfriends.org